

RUDOLF HANS BARTSCH
GRAZ, GOETHESTRASSE 7.

Seewalchen , Oberösterreich ,
den 17. Juli 1914.

Hochgeehrter , lieber Herr Doktor !

Heute hätte ich Ihnen am liebsten zehn Seiten geschrieben : all das , was ich öffentlich nicht sagen darf und wofür Sie soviel Verständnis hätten ! Alles , was mir seit dem Tode des Thronfolgers durch den Kopf gegangen ist ; alle Verzweiflung an unserm Staate und meine Wünsche nach dem endlichen Wiederausammenschlusse des großen alten Deutschen Reiches ! Ich freue mich schon unbändig auf Berlin und wäre glücklich , wenn Sie mich dort ein bisserl führen würden , da ich mich in Nichts auskenne !

Aus der Heimat , auch der engern , kann ich Ihnen freilich nicht viel Gutes erzählen : Sie glauben garnicht , wie einsam man in Graz leben muss , um das Gefühl zu behalten , unter Menschen zu sein ! Wäre die Landschaft nicht meine eigentliche Heimat , ich wäre schon längst in München ~~schon~~ schon um des Gefühles willen , Staat und Volk endlich als eine Sache empfinden zu dürfen ! In Wien hab ich eine liebe , liebe kleine Wohnung , in der ich mich verkrieche , wenn in Graz trüb' Wetter ist , und das ist mein ganzes Glück . Denn sonst bin ich unruhig wie ein Wurm , der sich verpuppen soll ! Das Romanschreiben ekelt mich , seit ich die prachtvolle Zucht und Selbstaufgabe des Dramatikers kennen gelernt habe , und nun ist mir , als müsste ich mir eine ganz neue ^{in der Kunst} Heimat schaffen ! Dazu hab ich saudumm gewirtschaftet und mit allen meinen Erfolgen hab ichs zu nichts gebracht , als zu erdrückenden Schulden , die ich früher nie hatte ! Das gefährliche Strecken nach der Decken , wenn die Decken länger wird ! So hängt nun alles am Erfolg dieses Dramas ,

Den 17. Juli 1914.

Hochgeehrter Herr Doktor!

Heute habe ich Ihnen am liebsten zwei Seiten geschrieben:
 ein Brief, was ich öftentlich nicht sagen darf und worin Sie sofort vers-
 tandig halten! Alles, was mich seit dem Tode des Hrn. Hofmann
 den Kopf besessen hat; alle Verwirrung an unserer Seite und alle
 Klagen nach dem englischen Niederwärtigen, das große alte De-
 utsche Reich! Ich freue mich schon unendlich auf Berlin und alle Glück-
 lich, wenn Sie sich dort ein bisschen herumsehen, da ich mich in



nicht viel Gutes erwarten; Sie können erwarten, wie ein Mann in
 das Leben muss, um das Gefühl zu behalten, unter Menschen zu sein;
 Ihre alte Leidenschaft nicht eine originelle Meinung, die wäre schon
 längst in München - schon im 19. Jahrhundert - durch und durch
 sich eine Sache erfinden zu lassen! In Wien ist das eine Sache,
 liebe kleine Schatz, in der man sich verirren kann, wenn in Graz
 weiter ist, und das ist kein ganzes Glück. Das Gefühl die ich anfangs
 wie ein Mann, der sich verpöbeln soll! Der Romanstreifen erweilt mich,
 soll für die geschwollene Luft und Selbstsuche des Dramatikers sein
 den kennen Sie, und nun ist die, die nicht ich mit einer ganz neuen
 Heilung schaffen! Erst hat sich ein gewisses Geschäft mit allen mei-
 nen Erlösen für mich zu nichte gebracht, ein zu erdbeerden Schiller,
 die ich früher nie hatte! Das schändliche Stücken nach dem Buche,
 von der Decke herunter wird! Ich habe nur alles an Erfolg dieses Namens.

das ich zwar , Gott weiß es , nicht wegen des ^{materiellen} Erfolges geschrieben habe ! -
Jetzt aber , wo es fertig ist , sehr in diesem Sinne ansehe ! Wie tief
mich Ihre Teilnahme und Ihr Interesse in dieser Zeit rührt und erfreut ,
mögen Sie nach diesen Geständnissen selber ermessen ! Wenn Sie mir helfen
können , so habe ich dankbar zu sein und froh , und weiter nichts dage-
gen zu sagen . Ich gedachte freilich mit meinem Stück die Kritik , die
dem für lyrisch geltendem Romandichter kein starkes Theaterstück zutraut,
einfach zu überreiten und auch nicht ein Wörtchen davon eher in die Öff-
fentlichkeit dringen zu lassen . Drum habe ich auch den Gedanken eines
Erstabbrucks gar nicht gehegt . Da nun die Berliner Premiere sehr spät
ind nächste Jahr fällt (Meinhard und Bernauer wollen das Stück erst Ende
Februar geben, nach Fasching , weil sie , wie sie sagen , mit einem Serien-
erfolge rechnen) so möchte ich durch eine vorzeitige Veröffentlichung
nicht all meinen Feinden Gelegenheit geben , sich ihre Kampfmethoden zu-
recht zu legen ; wie es beim besten meiner Bücher , der Hannerl , der Fall
war . Aber wenn ein Mann wie Sie ein Wort über das Stück zu verraten hat
so kann das nur anregend und nützlich wirken ; man wird selbst im Falle ,
daß man Ihnen nicht glauben wölte, neugierig werden . Ich habe Ihnen ,
der mir von je lieb und teuer war , das Stück sozusagen , in der Familie
geschickt , und wenn Sie es so besprechen , als Freund und Landsmann , so
wird selbst das Ungewöhnliche lieb und vertraut wirken .

Ich überlasse also all das Ihnen selbst , lieber und verehrter Herr
Doktor ; wenn Sie glauben , daß ich Hilfe nötig habe , so sind wir sehr
einig ! Ich bitte Sie innigst , mir in diesen schweren Tagen beizustehen
wie es Ihnen gut dünkt ! Ich wäre in diesen und auch andern Dingen ohne-
dies zu Ihnen bitten gekommen ; wo ich in Berlin wohnen , wie ~~ich~~ und ge-
gen wen ich mich abschließen soll - mein Gott , ich bin ein Kind in all
diesen Dingen ; Sie müssen mir auch da ein bischen raten und helfen !

Und nun nochmals innigsten Dank und tausend herzliche Grüße von
Ihrem treulich ergebenden

Rüdolf Hans Bartsch